

concausa impedimenti das Klagerecht. Im Interesse der Hintanhaltung peinlicher Eheprozesse ist obige Entscheidung sehr zu begrüßen.

Graz.

Prof. Dr J. Haring.

II. (**Berechnung des Profestrienniums.**) In einer religiösen Kongregation bestimmen die Konstitutionen, daß nach dreimaligen einjährigen Gelübden die dauernden Gelübde abgelegt werden. Nach can. 577, § 2 können die Vorgesetzten aus Gründen gestatten, daß die Erneuerung der zeitlichen Gelübde einen Monat vor Ablauf derselben erfolgen kann. Wurde nun von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht, so entsteht die Frage: Wurde hiedurch das Triennium um einen, bzw. zwei Monate verkürzt? Antwort: Nein. Can. 574, § 1 schreibt ein Triennium vor. Can. 34, § 3, n. 5 gibt eine authentische Erklärung des Ausdruckes Triennium: tempus finitur eodem recurrente die, quo incepit. Die Einhaltung des Trienniums ist nach can. 572, § 2 zur Gültigkeit der dauernden Profest notwendig. Dieser Anschauung ist auch *Vermeersch-Kreusen*, Epit. jur. can. I, 1921, 269: „Observes demum anticipatam permitti votorum renovationem, non autem pronuntiationis professionis perpetuae, simplicis sive solemnis, quae secluso indulto Pontificio ante tres completos annos professionis temporariae invalide fiet.“

Graz.

Prof. Dr J. Haring.

III. (**Nochmals die Aufsicht des Dechantes über Regularseelsorger.**) In der Theol.-prakt. Quartalschrift 1928, S. 827 f., brachte ich eine kurze Notiz über die Stellung der Regularseelsorger zur Dechantsvisitation. Ich zitierte can. 631, § 1: „Idem parochus vel vicarius religiosus subest immediate omnimodae jurisdictioni, visitationi et correctioni Ordinarii loci, non secus ac parochi saeculares, regulari observantia unice excepta.“ Ergänzend schreibt nun zu diesem Thema Dr V. J. in „Franjevaciki Vijesnik“, 1929, I, 22 ff. Der gelehrte Verfasser betont, daß can. 631 für sich allein zu Mißverständnissen Anlaß bieten könne. Der Ausdruck observantia regularis stehe im Gegensatz zur cura animarum. Tatsächlich erklärt dies auch can. 1425, § 2: „(parochus religiosus) jurisdictioni, correctioni et visitationi (Ordinarii loci) ipse subesse debet in iis rebus, quae ad curam animarum pertinent ad normam can. 631.“ Damit stimmen auch ältere Quellentexte überein. So heißt es im Tridentinum, Sess. 25, de reg., cap. 11: „subsint (religiosi) immediate in iis, quae ad dictam curam et sacramentorum administrationem pertinent, jurisdictioni, visitationi et correctioni episcopi in cuius dioecesi sunt sita.“ Eine ähnliche Formulierung findet sich in der Konstitution Gregors XV., Inscrutabili, 5. Februar 1622, § 4 (*Gasparri*, Fontes, I, 380).